

Timm Helten

iCHANCE – informieren, aktivieren und motivieren

Kampagne des Bundesverbands Alphabetisierung und Grundbildung

Spätestens seit der »leo. – Level-One Studie« zur Literalität von Menschen im Alter von 18–64 Jahren wurde der Bildungsrepublik schwarz auf weiß bestätigt: 14,5 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung in Deutschland können allenfalls einzelne Sätze lesen oder schreiben.¹ Besonders bedenklich ist, dass jährlich ca. 60.000 junge Menschen die Schule ohne Abschluss verlassen und damit zur Risikogruppe gehören. Trotz Schulbesuchs fällt es ihnen schwer, Verträge zu lesen und zu verstehen, E-Mails zu schreiben oder schriftbasierte Automaten zu bedienen.

Wo geht's zum Lese- und Schreibkurs für Erwachsene?

Viele Volkshochschulen und andere Weiterbildungseinrichtungen bieten mittlerweile Alphabetisierungskurse an. Von den 7,5 Millionen Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen besuchen weniger als 20.000 Menschen einen Lese- und Schreibkurs, wobei junge Erwachsene stark unterrepräsentiert sind.² Es gelingt häufig nicht, Betroffene anzusprechen und an ein Lese- und Schreibangebot längerfristig zu binden. Das hat verschiedene Gründe.

Ein Grund liegt in der Nutzung nicht zielgruppengerechter Kommunikationskonzepte bzw. -mittel. Zudem fehlen vielerorts auf junge Erwachsene abgestimmte Lernangebote bzw. Alphabetisierungskurse. Neben der Ansprache der Betroffenen muss auch das Alphabetisierungsangebot verbessert werden.

Weitere Gründe sind fehlendes Wissen über Hilfsmöglichkeiten und die

Tabuisierung von funktionalem Analphabetismus in der Öffentlichkeit. Viele Betroffene haben gelernt, mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen zurechtzukommen; sie bleiben unauffällig. Häufig fällt es selbst nahen Bekannten oder Verwandten nicht auf, dass eine Person Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben hat. Funktionaler Analphabetismus ist in unserer Gesellschaft immer noch ein Tabu, das jedoch durch langfristige, breite und gezielte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit durchbrochen werden kann.

iCHANCE: Gemeinsam für eine bessere Grundbildung

Mit der Kampagne iCHANCE³ geht der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. neue Wege in der Ansprache und Motivation junger Erwachsener. Nach erfolgreichen vier Jahren Laufzeit geht die Kampagne nun in die Verlängerung. Bis Ende 2014 wird bei jungen Erwachsenen die Werbetrommel für das nachträgliche Lesen- und Schreibenlernen gerührt. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Für die Verwirklichung der Kampagne konnten Unternehmen und prominente Künstler gewonnen werden, die sich mit ihrem Engagement für eine bessere Grundbildung bei jungen Erwachsenen einsetzen. Sponsoring in Form von Sach- und Dienstleistungen und das freiwillige Engagement der Künstler sind elementare Bestandteile der Kampagne.

Durch den verbesserten Informationsstand in der Bevölkerung wird

Akzeptanz für das Thema hergestellt. Genauso selbstverständlich wie die Nutzung der Telefonauskunft soll die 0800-Nummer des ALFA-TELEFONS angerufen und weitergegeben werden. Unter der Telefonnummer 08 00/53 33 44 55 informiert der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. über Lese- und Schreibkurse für Erwachsene in ganz Deutschland.⁴

Lesen und Schreiben zum Thema machen

iCHANCE ermutigt Betroffene, klärt auf, lässt Prominente, aber auch Betroffene selbst in Videobotschaften zu Wort kommen. Prominente Unterstützer/-innen, Lernende und ehemalige Betroffene tragen zur Enttabuisierung von funktionalem Analphabetismus bei und machen Mut zum Lesen- und Schreibenlernen. Durch gezielte Ansprache und Aufklärungsarbeit über jugendrelevante Kommunikationskanäle wie dem YouTube-Partnerchannel www.youtube.de/alphabetisierung und der Social-Media-Plattform www.facebook.com/iCHANCE wird die Kampagne bei der Zielgruppe bekannt gemacht. So wird zu den überwiegend jugendlichen Zuschauerinnen und Zuschauern ein persönlicher Bezug zum Thema aufgebaut. Nutzerinnen und Nutzer kommentieren die Videos, diskutieren lebhaft, empfehlen weiter, abonnieren die iCHANCE-Kanäle und vernetzen ihre eigenen Profile mit den kampagneneigenen Netzwerken.

Weiterführende Informationen finden junge Erwachsene auf www.iCHANCE.de. Das Navigieren durch die verschiedenen »Räume« erfolgt

spielerisch und ist zielgruppengerecht umgesetzt. Auf der Internetseite kann die Netzcommunity mit einem eigenen Bild und einem Statement ein Zeichen setzen und damit ihre Solidarität mit den Betroffenen ausdrücken.⁵ Ausgewählte Botschafter – darunter auch Betroffene bzw. ehemalige Betroffene – werden mit Video und Text vorgestellt.

Darüber hinaus wird zum UNESCO-Weltalphabetisierungstag am 8. September mit speziellen Mitmach-Aktionen und bundesweiten Postkartenkampagnen auf das Thema aufmerksam gemacht.

Werbematerialien und medienbasierte Zugänge

Neben dem Informationsportal für junge Erwachsene gibt es mit www.profi.ichance.de

eine Internetpräsenz, die sich speziell an Fachkräfte richtet. Das Profiportal berät und informiert zum funktionalen Analphabetismus. Zudem werden im Projekt vielfältige Werbematerialien (Plakate, Postkarten, Audiostatements von Prominenten, Hörspiel und Lernheft etc.) entwickelt, die kostenlos genutzt werden können. Printmaterialien, die auf das Thema aufmerksam machen und für lokale Lernangebote werben, werden über Alphabetisierungsanbieter und andere Verteiler vor Ort verbreitet.

Mit »Spielend lernen«⁶ wurde für Unterrichtende ein Konzept entwickelt und erprobt, mit dem die mobile Spielkonsole Nintendo DS den Einzug in den Alphabetisierungsunterricht findet. Dadurch wird die Motivation von lerngewohnten Erwachsenen gesteigert und das Interesse am Lesen- und Schreibenlernen spielerisch geweckt.

ANMERKUNGEN

- 1 Vgl. Grotlüschen, A.; Riekman, W. (2011): leo. – Level-One Studie. Presseheft. Universität Hamburg, Hamburg. Online verfügbar unter <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/> [15.05.2012]
- 2 Vgl. von Rosenblatt, B.; Bilger, F. (2011): Erwachsene in Alphabetisierungskursen der Volkshochschulen. DVV, Bonn. <http://www.grundbildung.de/fileadmin/redaktion/pdf/DVV-Projekte/Verbleibsstudie/2011-Bericht-AlphaPanel.pdf> [15.05.2012]
- 3 Jugendportal: www.iCHANCE.de; für Fachkräfte: www.profi.ichance.de [15.05.2012]
- 4 Kurssuche online: www.alfa-telefon.de
- 5 <http://www.ichance.de/#/?ebene=reden&raum=botschafter> [15.05.2012]
- 6 <http://profi.ichance.de/index.php?id=50> [15.05.2012]

Tim Helten ist Projektleiter beim Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.

Ingrid Weiß

Lerncoaching und Lernerberatung

Individuelles Beratungsangebot auf Basis des KLASSIK-Projekts

Ein geeignetes methodisch-didaktische Lehr-/Lernarrangement ist ein wesentlicher Baustein für einen gelingenden Unterricht. Der Lernerfolg jedes Einzelnen hängt aber ebenso von den individuellen Lernvoraussetzungen ab. Er setzt voraus, dass der Lerner über zielführende Lernstrategien verfügt und sein Lernpotenzial richtig nutzen kann. Im Verlauf von Bildungsmaßnahmen werden vorhandene Lernprobleme zwar sichtbar, beispielsweise durch schlechte Noten, die Ursachen der Schwierigkeiten bleiben aber häufig im Dunkeln. Das Problem hat zwei Seiten. Es betrifft einerseits den Lernenden, der/die mit

Schwierigkeiten zu kämpfen hat und möglicherweise um seinen Abschluss bangt. Andererseits ist aber auch die Lehrkraft betroffen, die sich angesichts der Probleme ihrer Schüler/-innen bzw. Teilnehmer/-innen überfordert fühlt. Denn Lernschwierigkeiten zu erkennen ist nicht immer einfach. Vielen Lehrkräften fehlt im schulischen Alltag, aber auch in der beruflichen Weiterbildung die Zeit, sich gezielt mit den Problemen Einzelner zu befassen und die Ursachen für schlechte Leistungen zu ergründen.

Mit einem besonderen Angebot wendet sich das Kolping-Bildungszentrum Heilbronn an beide Zielgruppen, Leh-

rende und Lernende: eine Fortbildung für Lehrkräfte zum Lerncoach und ein individuelles Beratungsangebot für Schüler/-innen und Teilnehmer/-innen durch bereits ausgebildete Lernerberater. In einem ersten Schritt werden seit Anfang 2012 Lehrkräfte zu sogenannten Lerncoaches ausgebildet. In einer mehrtägigen Fortbildung sollen sie für die Lernprobleme ihrer Schüler/-innen bzw. Teilnehmer/-innen sensibilisiert werden. Sie lernen, Lernhemmnisse zu erkennen, Lernstrategien zu vermitteln und Lernende individuell zu beraten. Das Herzstück der Fortbildung bildet die Schulung in metakognitiven Strategien. So erfahren die

Lehrkräfte, wie Planungs-, Steuerungs- und Kontrollstrategien im Unterricht eingesetzt werden können, um die Problemlösungskompetenz zu verbessern. Langfristig führt das Training metakognitiven Denkens zu besseren Lernleistungen, gleichzeitig wird das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und damit die Lernzuversicht gesteigert. Dass diese Strategien wirksam sind, konnte im Projekt KLASSIK eindrucksvoll nachgewiesen werden. Darüber hinaus bedarf es besonderer Kompetenzen, um schwierige Beratungsgespräche zu führen. Das am Modell der symmetrisch-kooperativen Beratung orientierte Konzept sieht die Rolle des Beraters als Coach. Durch Frage- und Gesprächstechniken fördert er den Selbstreflexionsprozess des Ratsuchenden und erarbeitet gemeinsam mit ihm Lösungsansätze.

Individuelle Lernberatung

In der individuellen Lernerberatung wird versucht, in Einzelgesprächen die Ursachen für Lernprobleme zu ergründen. Zur Diagnose der Lernschwierigkeiten werden zwei Instrumente eingesetzt, die in den Projekten VaLe und KLASSIK entwickelt wurden und nun in dieser Kombination erstmals im Praxiseinsatz erprobt werden: eine sogenannte problemhaltige Aufgabe und ein Fragebogen. In einem ersten Schritt muss der Ratsuchende eine Aufgabenstellung bearbeiten, deren Lösung zunehmend komplexere kognitive Strategien erfordert. Seine Herangehensweise gibt Aufschluss über das Vorhandensein bzw. das Fehlen von Problemlösungsstrategien. Diese Stärken und Schwächen können anschließend im Beratungsgespräch thematisiert werden. Das zweite Diagnoseinstrument ist ein standardisierter Fragebogen zur Erfassung lernrelevanter Einstellungen, wie Motivation, Lernzuversicht und Selbsteinschätzung, denn negative Auswirkungen auf den Lernprozess können nicht nur unzureichende Lernstrategien, sondern auch lernpsychologische Faktoren bzw. das Zusammenwirken

beider Faktoren haben: hohe Erfolgserwartungen bei fehlenden Lernstrategien, Konzentrationsstörungen durch schlechte Arbeitsorganisation oder eine Abwärtsspirale durch Misserfolg und Resignation. Das folgende Fallbeispiel soll den Ablauf einer Lernerberatung verdeutlichen.

Fallbeispiel

Die Vorgeschichte

Julian (17) steht kurz vor dem Abitur. Er war immer ein mittelmäßiger Schüler, doch die schulischen Leistungen sind im letzten Jahr deutlich schlechter geworden. Aus Angst vor schlechten Abi-Noten kommt er in die Lernerberatung. Julian löst die problemhaltige Aufgabe lediglich mit kleinen Flüchtigkeitsfehlern. Beim Fragebogen zeigt sich, dass sein Vertrauen in die eigenen Lernfähigkeiten nicht sehr hoch und eine gewisse Lernskepsis vorhanden ist.

Das Beratungsgespräch

Zunächst wird das gute Ergebnis der Problemaufgabe besprochen. Dass Julian die kleinen Fehler durch genaues Lesen oder abschließendes Kontrollieren vermeiden könnte, erkennt er selbst. Danach schildert Julian, was in letzter Zeit nicht so gut gelaufen ist. Julian erhält seine Fragebogenauswertung, wird auf die Werte hingewiesen und gefragt, woher seine Skepsis kommt. Julian berichtet, dass er immer den Mut verliert, wenn er eine schlechte Arbeit zurückbekommt. Dann sinkt seine Zuversicht, und er denkt, dass all sein Lernen umsonst ist. Das hat zur Folge, dass er für die nächste Arbeit weniger lernt, weil er denkt, dass es ohnehin keinen Sinn hat. Während des Gesprächs erkennt Julian, dass er mit diesen pessimistischen Annahmen einen negativen Kreislauf in Gang setzt: Je weniger er lernt, umso schlechter werden die Noten. Je schlechter die Noten sind, umso weniger glaubt er daran, Erfolg zu haben. Im Grunde weiß er aber, dass er bessere Noten haben könnte, wenn er sich mehr anstrengen würde. Gemeinsam werden anschließend

Möglichkeiten diskutiert, wie sich Julian Hilfe organisieren kann, wenn er nicht weiterkommt, und wie er sich wieder Mut machen kann. Das Gespräch endet mit einer kurzen Zusammenfassung von Julians Problem – dem Teufelskreislauf von Misserfolg, Lernskepsis und mangelnder Anstrengungsbereitschaft. Er erkennt, dass er sich seinen Erfolg durch Anstrengung selbst verschaffen kann.

Ausbildung Lerncoach

Diese standardisierte Lernerberatung soll auch an den anderen Schulen des Kolping-Bildungswerks Württemberg e.V. angeboten werden. In einem ersten Schritt werden Lehrkräfte mit pädagogischer Ausbildung und entsprechender Unterrichtserfahrung zu Lerncoaches ausgebildet. Sie können sich anschließend in einem Aufbaukurs zum Lernerberater weiterqualifizieren und Einzelberatungen durchführen. Die beiden Projekte VaLe (Variation von Lernumgebungen) und KLASSIK (Förderung der kognitiven Leistungsfähigkeit im Alter zur Sicherung und Steigerung der Informationsverarbeitungs-kompetenz) wurden vom BMBF finanziert und von der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung getragen. Die wissenschaftliche Leitung hatte Prof. Dr. Arnim Kaiser (Trier). Das Kolping-Bildungszentrum Heilbronn bietet Schulabschlüsse des ersten und zweiten Bildungswegs, schulische Berufsausbildungen und berufliche Weiterbildungen.

Ingrid Weiß ist Fachbereichsleiterin beim Kolping-Bildungswerk Württemberg e.V.

Hinweis: Die Lizenz zur Nutzung des Moduls VeLE – »Variation von Lernumgebungen und ihre Auswirkung auf den Lernerfolg« bzw. CiLBE – »Computergestützte individuelle Lernerberatung für Erwachsene« ist an die Absolvierung von drei Schulungsteilen gebunden. Zusätzlich müssen mindestens drei Lernerberatungen durchgeführt werden. Nähere Informationen: www.lernerberatung.de

Franziska Feil, Irmgard Bremm

Elternbegleitung: Mehr als Beratung!

Neue Wege in der Familienbildung

Bis 2014 sollen im Rahmen des Bundesprogrammes Elternchance ist Kinderchance des Familienministeriums 4.000 Elternbegleiter/-innen ausgebildet werden. Die AKF – Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V. und die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Einrichtungen der Familienbildung (BAG) sind in diesem Projekt Partnerinnen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und haben zusammen mit vier weiteren Trägern der Familienbildung eine entsprechende Weiterbildung entwickelt. Elternbegleiter/-innen sollen Mütter und Väter in Fragen rund um die Bildung ihrer Kinder von Anfang an (bis zum Ende der Grundschulzeit) kompetent beraten und begleiten.

Hintergrund

Die elterliche Unterstützung im Bildungsverlauf von Kindern ist zentral – und zwar von Anfang an. Viele Eltern können ihren Kindern aber kein förderliches Umfeld schaffen oder/und kapitulieren gegenüber dem komplizierten deutschen Bildungssystem: Sie werden zu »unsichtbaren Eltern«, die schon im Kindergarten Elterngesprächen aus dem Weg gehen und ihre Erziehungsverantwortung an Dritte (Kita und Schule) delegieren. Nicht selten kommt es zu Problemen, Brüchen und Abbrüchen im Bildungsverlauf. Dem Projekt geht es deshalb darum, Eltern frühzeitig »ins Boot zu holen«, nicht erst dann, wenn Bildungsbiografien schon ungünstig verlaufen sind. Da qualifizierte Eltern- und Familienbildung verlässliche Strukturen gewährleistet

und durch ihre Vielfalt und Wohnortnähe direkt bei den Eltern verortet ist, ist die Elternbegleitung hier optimal verankert.

Elternbegleitung als Brückenbauer

Gerade bildungsferne Familien werden oft nicht selbst aktiv. Deshalb müssen neue, niedrighschwellige Gehstrukturen in der Familienbildung entwickelt werden: Die aufsuchende Arbeit von Elternbegleiter/-innen ist daher ein wichtiger Schlüssel, um diese Eltern zu erreichen. Elternbegleiter/-innen bauen Erziehungs- und Bildungspatenschaften auf, sie unterstützen Eltern bei Gesprächen mit Kita und Schule und legen ein besonderes Augenmerk auf die krisenanfälligen Übergangssituationen, sie schätzen den Entwicklungsstand der Kinder ein und ermutigen die Eltern, Kompensations- und Fördermöglichkeiten anzunehmen. Sie sollen letztlich Vertrauensperson für die Familien werden und damit eine Brücke zwischen (Bildungs-)Institutionen und Familienalltag bilden.

Elternbegleitung: Mehr als Elternberatung!

Eltern sollen sich als Experten für ihre eigene Familie wahrnehmen. Sie sollen die Bildung und Förderung ihrer Kinder selbst in die Hand nehmen und aktiv gestalten können und den passenden (Bildungs-)Weg für ihre Familie suchen. Väter und Mütter sollen in einer dialogischen Zusammenarbeit ein Gespür für den Stellenwert

von Bildung im Leben ihrer Kinder bekommen. Nicht zuletzt deswegen stellt die Herangehensweise dieses pädagogischen Konzeptes gegenüber vielen gängigen Kurskonzepten einen Mehrwert dar: Elternbegleiter/-innen arbeiten vorwiegend individuell, das heißt personen-, familien- und situationsbezogen. Es geht in erster Linie um Begleitung – nicht um Beratung. So erleben sich Familien mehr als Gestalter des eigenen Lebens und nicht als »Opfer bestehender Verhältnisse«, die sie lähmen, überfordern und ohnmächtig machen.

Wer kann Elternbegleiter/-in werden?

Der Bund finanziert die in drei Modulen (von 3–5 Tagen) gegliederte Weiterqualifizierung für haupt- und nebenamtliche Fachkräfte der Familienbildung mit pädagogischer Grundausbildung (oder eine durch berufliche Erfahrung erworbene gleichwertige Qualifikation). Da das Projekt Elternchance ist Kinderchance mit dem Bundesprojekt Frühe Chancen kooperiert sind Elternbegleiter/-innen im sozialen Nahraum einer der 4.000 Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration (www.fruehe-chancen.de) tätig.

Franziska Feil leitet das Projekt Elternbegleitung bei der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung (AKF).

Michael Sommer

Von Konzepten und Projekten

Überblick über aktuelle Initiativen zur Grundbildung und Alphabetisierung

Nicht nur seit der Veröffentlichung der leo.-Studie wurden auf dem Feld der Grundbildung/Alphabetisierung viele erfolgreiche Projekte und Initiativen gestartet:

Mit Förderung des BMBF entwickelte der Deutsche Volkshochschul-Verband e.V. (DVV) das E-Learning-Portal ich-will-lernen.de. Das Lernportal bietet kostenlose Online-Übungen im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung. Lernende können das Angebot anonym und als Unterstützung zum Lernen in Präsenzkursen an Weiterbildungseinrichtungen nutzen. Mehr als 290.000 Lernende haben sich im Portal angemeldet, rund 15.000 Nutzer sind an fünf Tagen der Woche online aktiv.

Das seit 2004 bestehende Lernangebot »Schreiben« bietet Kurse zur Vorbereitung auf den Schulabschluss sowie im Bereich ökonomische Grundbildung (»Leben und Geld«). Der DVV schult Kursleitende von Weiterbildungseinrichtungen kostenlos zum Einsatz des Lernportals.

Im Januar startete der DVV das BMBF-geförderte Projekt »Kurskonzept und Rahmencurriculum für die abschlussorientierte Grundbildung«. Nach den Ergebnissen der leo.-Studie werden auch Angebote für Jüngere sowie für Personen mit Lese- und Schreibkenntnissen auf den Alpha-Levels 3 und 4 gebraucht. Für diese Gruppen sollen neue Kursformate entwickelt werden. Der Lernstoff für die allgemeine Grundbildung wird in didaktisch-methodischen Handlungsempfehlungen und Unterrichtsmaterialien aufbereitet. Zusätzlich entstehen Module für branchenspezifische Grundbildung, die direkt einsetzbar sind, aber auch

Modellcharakter für analoge Module für weitere Branchen haben. Passend zum Rahmencurriculum werden Lernstandsdiagnosen zur Verfügung gestellt.

Alpha-Stiftung

Wer finanzielle Unterstützung braucht, der kann sich an die »Alpha-Stiftung« wenden, die im September 2008 vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung gegründet wurde. Der Bundesverband betreibt auch ein Beratungstelefon »Alpha-Telefon« sowie einen Informationsbus »Alpha-Mobil«. Er fährt insbesondere in Regionen, in denen es bisher wenig bis gar keine Alphabetisierungsangebote gibt, um dort die Einrichtung von Kursen zu unterstützen. Vielen bekannt dürfte auch die Kampagne sein, die auf einigen TV-Sendern ausgestrahlt wurde. Mit der Düsseldorfer Werbeagentur GREY wurden zwei Reihen mit Fernsehspots realisiert, die auf das Alpha-Telefon aufmerksam machten. Inzwischen führen die Spots auf Youtube ein Eigenleben, die die dargestellte Spielszenen veralbern: »Über 60 Millionen können nicht richtig Ostdeutsch. Schreib dich nicht ab, lerne Ostdeutsch!«

In den Medienbereich fällt auch das Computerspiel »Winterfest«, das im Februar 2011 den »European Award for Technology Supported Learning« in der Kategorie »Beste Mediendidaktik« gewonnen hat. Das Spiel, in dem anhand ausgewählter Berufs- und Alltagssituationen Lese-, Schreib- und Rechenfertigkeiten trainiert werden, wurde speziell für funktionale Analphabeten entwickelt. Entstanden ist

dieses Adventure-Lernspiel im vom BMBF geförderten Projekt @lphabit. Zu allen Minispielen und Aufgaben gibt es Arbeitsblätter, die gut im Unterricht verwendet werden können.

Alphabund

Als deutschen Beitrag zur »Weltalphabetisierungsdekade« der Vereinten Nationen (2003–2013) rief das Bundesministerium für Bildung und Forschung den Förderschwerpunkt »Alphabund – Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener« ins Leben. Vorhandene Bildungsbenachteiligungen sollten erkannt und abgebaut werden. Außerdem wurden Maßnahmen zur Prävention sowie Bekämpfung von Analphabetismus erarbeitet und umgesetzt. Im Rahmen des Förderschwerpunkts wurden im Zeitraum von 2008 bis 2012 in 24 Verbänden über 100 vornehmlich wissenschaftliche Forschungsprojekte zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener gefördert. Themen waren z.B. eine erwachsenengerechte Diagnostik, Verbleib- und Biografiestudien, die Entwicklung des schon erwähnten Spiels »Winterfest«, Entwicklung sozialintegrativer Beratungs- und Lernangebote, das Kommunikationstraining DoKoTrain zur Verbesserung einer berufsorientierten Kommunikationsfähigkeit junger Erwachsener und vieles mehr (siehe www.alphabund.de)

Food Literacy

Zu den Alphabund-Projekten gehört auch das Projekt »Alphabetisierung



und Bildung (AlBi)«. In seiner Laufzeit von 2008 bis 2011 wurde der Einsatz des sogenannten Food-Literacy-Konzepts in Alphabetisierungs- und Grundbildungskursen erprobt. Die Idee hinter dem Projekt ist, das Thema Essen und Trinken zur Gestaltung handlungsorientierter und niedrigschwelliger Lernprozesse zu nutzen. Projektpartner waren u.a. die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland; die Projektleitung hatte die Universität Mainz inne. Grundgedanke war die Idee, dass sich das Thema Essen und Trinken besonders gut dazu eignet, ein angenehmes Kursklima zu schaffen. Food-Literacy-Übungen lieferten zahlreiche Gesprächsanlässe und helfen auf diese Weise bei der Überwindung kultureller und sozialer Unterschiede.

Durch das Thema Essen lässt sich die Lernfreude durch genussvolle und gesellige Unterrichtselemente erhöhen. Essen und Trinken ist zudem ein mit Emotionen verbundenes Thema. Erfahrungen, die mit Essen verbunden sind, werden im limbischen System gespeichert, einer Funktionseinheit des Gehirns, die primär der Verarbeitung von Emotionen dient. Es können dabei positive Emotionen aktiviert werden, die das Lernen begünstigen. Die Projektergebnisse und das Handbuch »Food Literacy im Alphabetisierungskurs. Lesen und Schreiben schmackhaft machen« kann von der Projekthomepage www.albi-projekt.de heruntergeladen werden.

Masterstudiengang

Neu ist der Masterstudiengang »Alphabetisierung und Grundbildung« an

der Pädagogische Hochschule Weingarten, der in Baden-Württemberg erfolgreich akkreditiert und implementiert wurde.

Der Studiengang, der u.a. von Prof. Rainer Brödel (siehe seinen Beitrag in diesem Heft) mit entwickelt wurde, umfasst die Bereiche einer zielgerichteten Unterstützung und Bildung von Jugendlichen mit Lese-/Rechtschreibschwierigkeiten sowie erwachsenen funktionalen Analphabeten und Menschen mit Schwierigkeiten im Bereich Mathematik.

ZU DEN BILDERN IN DIESEM HEFT

Es ist eine Zeremonie: Prof. Xu Kuanhua rollt eine weiße Filzunterlage aus, schneidet ein Stück Seidenpapier zu recht. Mit energischen Bewegungen schabt er in einem mit etwas Wasser gefüllten Schälchen die Stangentusche über einen Reibstein, blickt mit verinnerlichter Konzentration auf das Blatt und setzt mit schnellem, geschwungenem Strich vier Zeichen auf die weiße Fläche. »Die Zeichen für Erwachsener, Bildung und Training, Üben«, sagt er. Vor rund tausend Jahren hat der chinesische Kalligraf Wang Xizhi den noch heute praktizierten Stil entwickelt. Er ersetzte den rechtwinkligen Duktus durch kursive Linienführung, die indi-



Prof. Xu malt die Schriftzeichen für »Erwachsenenbildung«.

Europäische Netze

Das Netzwerk Eur-Alpha besteht seit 2009 und wird bis September 2012 vom EU-Programm Lebenslanges Lernen gefördert. Es bietet im Wesentlichen eine Plattform, eine Sammlung von Good Practice und Weiterbildungen an (www.eur-alpha.eu). Ähnlich angelegt und auch EU-gefördert ist das »European Basic Skills Network«, das stärker auf den politischen Sektor abzielt (www.basicsskills.eu). An beiden Netzwerken ist das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung beteiligt.

viduelle Gestaltung ermöglicht. Seitdem gilt die Kalligrafie in China neben Musik, Malerei und dem Go-Spiel als vierte der Künste. Als Werkzeuge für die chinesische Kalligrafie nimmt man die »vier Schätze der Studierstube« (wénfán-sìbǎo): Pinsel, Stangentusche, Reispapier und Reibstein. Die Kalligrafie greift auf acht Grundstriche zurück, die in dem Schriftzeichen für »Ewigkeit, ewig« vorkommen. Heute ist die Kalligrafie zwar kein Schulfach mehr, doch sie wird im privaten Kreis oder in speziellen Bildungseinrichtungen noch unterrichtet. Für die Chinesen ist das konzentrierte, regelmäßige Kalligrafieren eine Übung, die das Wohlbefinden fördert. Durch seinen meditativen Charakter trägt das Schreiben chinesischer Schriftzeichen zur inneren Ausgeglichenheit und Ruhe bei.

Chinesische Kalligrafie gehört zu den Grundangeboten der Konfuzius-Institute in Deutschland. Sie bieten ähnlich wie die Goethe-Institute Sprachkurse, Veranstaltungen zur chinesischen Kultur, Medizin oder die chinesische Küche an. In Deutschland lernen an den Instituten rund 10.000 Menschen Chinesisch. Das Konfuzius-Institut Metropole Ruhr/Duisburg wurde 2009 als Kooperation der Universität Duisburg-Essen mit der Universität Wuhan gegründet. Prof. Xu Kuanhua ist stellvertretender Leiter und Dozent für chinesische Kultur, u.a. bietet er Kalligrafiekurse für Schulklassen an.